

1447

ANSPRACHE AM FEST ALLERHEILIGEN

VOM
NACHM. ENGEL FRANZ BORMANN
BERLIN, 1883

ANSPRACHE AM FEST ALLERHEILIGEN

vom
nachm. Engel Franz Bormann
Berlin, 1883

Die Zeit von Pfingsten bis Weihnachten nennt man die festlose Zeit. Weihnachten, Ostern und Pfingsten sind die drei Hauptfeste der Kirche zur Erinnerung an die großen Taten Gottes, und sie folgen sich in kürzerer Zeit, aber die Zeit nach Pfingsten ist eine sehr lange, und wir befinden uns noch darin.

Sie ist die eigentliche Zeit des Wachstums und auch die Zeit der Vorbereitung auf die Wiederkunft des HErrn. Gott gibt uns diese lange Zeit, damit wir sie als wahre Kinder recht benutzen sollen, um vor Ihm in dieser Welt zu wandeln und um uns durch alle Gnadenmittel der Kirche reinigen, heiligen und vollenden zu lassen. Wir sollen sie benutzen, um zu lernen und uns in allen Tugenden des Heiligen Geistes zu üben. Am Pfingsttag hat Gott den Heiligen Geist vom Himmel herabgesandt, damit Er in der Kirche wohne und in der Kirche ein Werk, ein großes, wunderbares Werk ausrichte. Dasselbe soll ohne Unterbrechung geschehen, bis Er ausgerichtet hat das, wozu Er gesandt ist.

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / S0311

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Die Menschwerdung des Sohnes Gottes, Sein Leben und Leiden, Sein Tod und Seine Auferstehung sollen in uns eine göttliche Frucht werden. Wir sollen als die Wiedergeborenen und als die mit Ihm Auferstandenen vor Ihm in einem neuen Leben wandeln. Dazu gibt die Pfingsttat Gottes die volle Ausrüstung. Durch sie ist es möglich, dem nachzukommen, was Gott von einem in Christo auserwählten Volk erwartet. Alle Episteln in der Zeit nach Pfingsten enthalten nichts anderes als solche Lehren, Ermahnungen und Unterweisungen, wie wir als Christen wandeln sollen, um ein Gott wohlgefälliges Leben zu führen.

Wohl steht uns nun die Adventszeit bevor, aber es ist eine lange Zeit, die wir zu durchwandern haben, und es wird das Laufen auf dem Weg der Gebote Gottes oft schwer. Das Werk der Läuterung und Heiligung hat viele Hindernisse zu bestehen, so dass wohl oft eine Ermüdung eintritt. Darum hat es Gott gefallen, auch in dieser festlosen Zeit einige Gedenktage festzustellen, an denen wir uns erheben und stärken sollen, und die eine angenehme Unterbrechung auf dem schweren Weg durch diese Welt sind.

Wir haben den 14. Juli gefeiert. Die Kirche war ganz ermattet und kraftlos geworden, und da ward es Licht zur Abendzeit. Wie eine neue Kraft kam es in die erschöpften Glieder und neue, lebendige Hoffnung

erwachte. Das war eine unverhoffte Freude, die Gott denen bereitet hat, die Ihn suchten. Ja, Gott macht Seinen Kindern auch mal eine unverhoffte Freude. Mögen wir diese Freude nie verlieren, sondern möge sie zunehmen.

Dann haben wir das Fest der heiligen Engel gefeiert. Das war auch wie ein frischer Quell in der Wüste, an welchem wir wieder frische Kraft und neues Vertrauen geschöpft haben. Wir haben uns gestärkt in dem Bewusstsein, dass Gott die Seinen nicht verlässt, sondern immer ein offenes Auge über sie hat, und dass Er sie auf wunderbare Weise auf dem langen Weg durch diese dunkle Welt vor allen Gefahren der Finsternis schützt.

Nun aber, zu so später Zeit, lässt Gott uns den Tag Allerheiligen im rechten Sinne feiern, so dass wir auch daran erst recht Segen und Stärke erfahren. Es ist das letzte Fest im Kirchenjahr, und es mahnt uns, unsere Stellung vor Gott ganz einzunehmen, um wirklich von Ihm zu allen Heiligen zugezählt zu werden, so dass, wenn wir sprechen: „Ich glaube an die Gemeinschaft der Heiligen“, wir uns in Wirklichkeit auch mit ihnen eins fühlen. Unsere Heiligung ist das Ziel, welches wir in dieser Welt erstreben sollen. Wir sollen in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor Gott mitten in dieser unheiligen Welt wandeln.

Es währt nicht mehr lange, und wir treten in die Adventszeit ein, und kein anderer kann diese Zeit verstehen als die Heiligen Gottes. Kein anderer als sie kann sich auf die rechte Weise auf die Zukunft des HErrn vorbereiten.

Es ist lange her seit dem ersten Pfingsttag, aber in dieser Zeit des Endes ist es nun so, als ob sich alle großen Gedanken in dem Allerheiligentag zusammendrängten, als dem Tag der Offenbarung der im HErrn Vollendeten - aller derer, die vor Gott würdig erfunden werden, die Krone des Lebens zu empfangen - um das höchste Ziel zu erreichen.

Finstere, schwere Zeiten hat die Kirche durchgemacht, und wenn auch jetzt am Ende der christlichen Haushaltung die Zeit noch schauerlicher und finsterrer wird, so hat diese finstere Hülle, womit alle Welt eingehüllt ist, einen großen Riss bekommen. Der Vorhang des Unglaubens, wie groß er auch ist, ist zerrissen, weil das Evangelium von der nahen Zukunft des HErrn umso heller leuchtet.

Das Werk der Heiligung drängt zur Vollendung. Der Kampf wird schwerer, aber er naht zur Entscheidung und zum Sieg. Die Zeit des Glaubens naht zum Schauen. Alle die, denen die Welt nicht wert war und die ihren Beruf bis ans Ende festgehalten haben, sol-

len zum HErrn versammelt werden. Die Hochzeit des Lammes, wo der HErr den Seinen eine Freude bereiten wird, die alles Denken übertrifft, soll gefeiert werden. Auch wenn sich die ganze ungläubige Welt gegen den HErrn und gegen Seine Gesalbten auflehnt, Er wird es doch hinausführen, denn Er wird alle Seine Feinde zuschanden machen und Seine Freunde zu sich in den Himmel erhöhen.

Es ist keine Überhebung, wenn wir solche großen Gedanken haben und sie aussprechen. Der HErr selbst hat sie uns gelehrt, und wenn wir sie aussprechen, so sind sie ein Zeugnis gegenüber dem Unglauben um uns her. Wo ist nun die Pfingstfreude, die doch wachsen und zunehmen soll, die sich zur Adventsfreude, zur ungetrübten Freude in Gott steigern soll! Um uns her ist sie nicht. Wir aber sollen sie haben, denn Gott hat uns das Licht des Evangeliums in dieser Nacht des Unglaubens leuchten lassen. Wir befinden uns auf dem Weg, auf dem wir alle die großen Verheißungen erlangen sollen. Wir stehen in der Vorbereitung, durch die wir gereinigt und geheiligt werden sollen. Der Allerheiligentag ist eine Mahnung an uns, uns zu beeilen, denn es ist hohe Zeit. Der HErr wartet auf uns, und Er hat es uns sagen lassen, dass Er kommt und dass die Zeit der Erstlinge vorhanden ist und dass Er Seine Heiligen aus den Gräbern hervorholen wird.

Wer in der rechten Bereitschaft steht, wird auch die rechte Freude haben und wird im Werk des HErrn wachsen und vollendet werden. Wenn der ersehnte Tag erscheint, wird er mit allen Heiligen bei dem HErrn im Himmel erfunden werden.